

Martin teilt seinen Mantel

In der Kaserne

- Martin:** Aufgewacht und stillgestanden!
Kaum ist gerade mal nicht Krieg,
da pennt ihr faul in euren Betten!
- Soldat 1** Hey Martin, mach nicht solchen Stress!
Du führst uns heute nicht zum Sieg!
- Soldat 2** Da möchte ich drauf wetten!
Im übrigen wird heut' nichts passieren,
das ganze Heer ist samstags doch zu Hause!
- Soldat 3** Die werden bestimmt mit Ihren Frauen schwadronieren!
- Soldat 1** Oder shoppen!!!
- Alle:** Shoppen!!???
- Soldat 4** Nur wir bewachen hier die Festung
Die andren Krieger haben Pause!
- Martin:** Ich sag euch, Männer...
Ich hab lange schon genug.
Nach jedem Auslandseinsatz fühle ich mich schlechter.
Ist das nicht alles Selbstbetrug?
Wird diese Welt durch unser Tun gerechter?

Lied: **Wir sind Soldaten!** vorgetragen vom „Soldatenchor“

Refr: Wir sind **Soldaten, Soldaten**,
konnten's Anfangs kaum erwarten,
endlich für den Dienst bereit
und für die Soldatenzeit.
Soldaten, Soldaten,
fühlten uns sehr gut beraten,
ließen Haus und Hof zurück,
auf der Suche nach dem fernen Glück.

1. Sie schoren uns die Köpfe,
verbrannten uns're Kleider,
steckten uns in Uniformen,
schickten uns durch Wald und Flur.
Sie brachen unsren Willen,
trieben uns immer noch weiter,
und nicht jeder von uns Neuen
überlebte die Tortur.
Refr. So haben wir das alle nicht gewollt!
Wir suchten doch nur einen guten Job,
und brauchten einen festen Sold!

2. Sie schärften unsr'e Schwerter,
lehrten uns Menschen zu töten,
keine Fragen mehr zu stellen,
denn was zählt, ist der Befehl.
Auf den Schlachtfeldern dort draußen
lernten wir vor Angst zu beten,
was ein Menschenleben wert ist
und was Kameradschaft zählt.

Martin: Seit Ihr so weit?
Wir reiten um die Stadt.
Was ist das nur für eine Kälte heute!

Soldat 4 **Ein Glück, dass jeder von uns einen Mantel hat!**

Sie gehen ab

Vor dem Stadttor

Martin und die Soldaten kommen geritten. (auf kleinen Tretrollern)

Martin: Steigt ab, Soldaten!
Schont eure edlen Rösser!

Soldat 3 Absteigen? Wirklich?
Reiten fänd ich besser.

Soldat 1 Reiten ist hier ganz unmöglich,
schaut nur, wie viel Gesinde dort im Torweg liegt!

Soldat 2 Sie suchen Schutz, und frieren alle kläglich!
Seht nur, wie kalter Wind und Nieselregen stiebt!

Martin: Macht frei den Weg, das Stadttor soll passierbar bleiben!

Soldat 4 Geht ihr nicht selbst, wir werden euch vertreiben!
Die Stadt kämpft wieder mal um den Pokal
der schönsten Amtsgemeinde!

Soldat 3 Ihr seid hier nicht beliebt!

Soldat 2 Ihr passt hier nicht ins Stadtbild!
Geht dorthin, wo ihr nicht auffällig und wo man euch Almosen gibt!

Bettler 1 Habt Gnade Herr! Und Mitleid mit uns armen Leuten!

Bettler 2 Wir frieren und die Kälte nimmt noch zu.

Martin: Wir haben unsere Befehle, da gibt es nichts zu deuten.
Ihr müsst hier weg, nun gebt doch endlich Ruh!
Doch hab ich Mitleid mit dir Bettler,
darfst du auch länger nicht verweilen
so will ich mit dir dennoch meinen Mantel teilen!

Soldat 1 Hey, Martin, was soll das? Dein schöner neuer Mantel!

Soldat 2 Das ist doch Unsinn Martin, dieser alte Bettler,
der verkauft ihn gleich und macht damit noch einen Handel!

Martin: Ich habe viel, und er hat nichts. Das habe ich gesehn,
Und jetzt seid ihr drei an der Reihe, habt auch Erbarmen!
Hört endlich auf, dort einfach nur so rumzustehn,
Teilt endlich eure Mäntel mit den Armen.

Lied: **Lied vom Teilen** orgetragen vom Soldatenchor

Die Armen werden ärmer
Und die Reichen reicher
Ich verschließ davor die Augen,
und versuche zu verdrängen.

Solang es mir noch halbwegs gut geht,
will ich davon gar nichts wissen.
Ich hab nur diesen einen Mantel
Und grade selbst nichts zu verschenken.

Die Schwachen bleiben schwach
und die Starken mächtig
dagegen kann man doch nichts machen,
das wäre doch nur Selbstbetrug.

Solang es mir noch halbwegs gut geht,
will ich davon gar nichts wissen.
Ich hab nur diesen einen Mantel,
ihn zu behalten wäre klug.

Refr: Weil mir heut das Wegseh'n nicht gelingt,
auch wenn ich weiß, das es dir nicht viel bringt,
trotzdem möchte ich heute meinen Mantel teilen mit dir.....mit dir....

da draußen wird es immer kälter,
jeder ist sich selbst der Nächste,
jeder nutzt die Ellenbogen,
die Unterschiede sind zu pflegen.

Solang es mir noch halbwegs gut geht,
soll ich weiter funktionieren.
Ich hab nur diesen einen Mantel
Und so soll ich weiter leben

Refr: Weil mir heut das Wegseh'n nicht gelingt,
auch wenn ich weiß, das es dir nicht viel bringt,
trotzdem möchte ich heute meinen Mantel teilen mit dir.....mit dir

Soldaten beim Hauptmann

Hauptmann: Was hörte ich dort gestern von Tumulten vor dem **Osttor**?

Soldat 1 Herr Hauptmann, nur Gesinde, sie wissen selber, das kommt oft vor.

Soldat 2 Herr Hauptmann, diese Leute, sie waren aus der Stadt zu treiben.

Soldat 3 Herr Hauptmann, einige von denen, die wollten anfangs lieber bleiben.

Hauptmann: Aber Ihr, meine Soldaten kanntet natürlich kein Erbarmen.

Soldat 4 Natürlich nicht wir haben sie vertrieben, all die Bettler und die Armen.

Martin: **Nein genau das wollte ich nicht, ich fand es grundverkehrt!**
Ich teilte meinen Mantel für den Bettler mit dem Schwert!

Soldat 1 Alles nur Deeskalationstaktik, Herr Hauptmann!

Soldat 3 beim gemeinen Volk kommt so was heute gut an!

Martin: **Nein, darum ging es nicht!**
Der Bettler, mit dem ich gestern teilte mein Gewand,
erschien mir heute Nacht im Traum
als Jesus Christus, Gottes Sohn
und hatte meinen Mantel in der Hand.
Und er sagte: Martin, denke stets daran:
Wenn du hilfst einem der geringsten Menschen,
dann hast du diese Hilfe mir getan!

Herr Hauptmann, so will ich meinen Dienst euch heut' quittieren,
ich gehe fort und suche ab sofort nach einem neuen Sinn!

Soldat 1 Was für ein Wahnsinn, Martin, wovon willst du existieren?

Soldat 2 Was für ein Wagnis, Martin, wo willst du denn hin?

Hauptmann: Soldat Martinus! Drei Jahre habt Ihr nun für Rom gekämpft,
doch jetzt seid Ihr aus diesem Heer unehrenhaft entlassen!

Martin: Nein, Hauptmann, ich gehe selbst aus freien Stücken!
Ich habe Euer Heer verlassen!

Lied: **Abschied**

Ihr schickt mich nicht fort!
Nein, ich geh einfach selber.
Ich verlasse den Ort schnell,
hier werde ich nicht mehr älter.

Ich hab jahrelang gegrübelt
und es fällt mir auch nicht leicht,
doch ich weiß, hier ist das Ende erreicht.

Zeit zu beenden, Zeit um aufzusteh'n,
alles hinter sich zu lassen und zu geh'n.

Ihr jagt mich nicht weg,
denn ich bin lang schon gegangen.
selbst Reden hat keinen Zweck...mehr,
ich will was Neues anfangen.

Ich hab lang mit mir gerungen,
und es fällt mir auch nicht leicht,
doch ich weiß, hier ist das Ende erreicht.

Zeit zu beenden, Zeit um aufzusteh'n,
alles hinter sich zu lassen und zu geh'n.

Ich lasse vieles zurück,
denk an glückliche Tage,
von meinem Leben ein Stück,
doch ich muss weg, keine Frage.

Ich hab mich jetzt entschlossen,
und es fällt mir auch nicht leicht,
doch ich weiß, hier ist das Ende erreicht.

Zeit zu beenden, Zeit um aufzusteh'n,
alles hinter sich zu lassen und zu geh'n.

Clemens Blascheck
Oktober 2006